René Kaiser

Julian und die Wächter der Zeit

Band 9

Die Wächter der Zeit

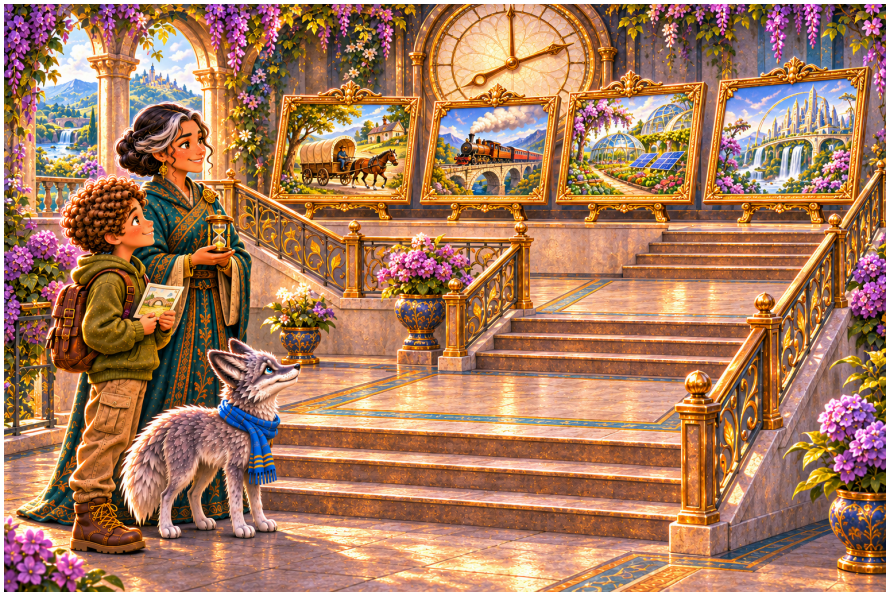


Band 9 · Deutsche Ausgabe

Julian und die Wächter der Zeit

Die Wächter der Zeit

René Kaiser



Augenblicke · Fragen · Wege · Zeit

Was wir einander hinterlassen

Liebe Kinder, liebe Vorlesende,

Lios Pfote ist untersucht worden und wieder belastbar. Mit vereinbarten Pausen brechen Julian und sein Freund zur Halle der zwölf Wächter auf. Goldene Fäden verbinden Orte und Menschen aus verschiedenen Zeiten.

Diese 25 illustrierten Kapitel setzen die ersten acht Zeit-Bände fort. Die Chrona besitzt acht Erfahrungszeiger; zwei Plätze warten noch. Die zwölf Wächter und die drei großen Zeiger ihrer Uhr sind davon verschieden.

Ein alter Baum, eine beschädigte Brücke und ein gemeinsamer Platz stellen konkrete Fragen: Wer hat etwas vorbereitet? Wer kümmert sich heute darum? Welche Folgen sind belegt, und welche Zukunft bleibt möglich?

Erwachsene übernehmen Reparaturen, Wegprüfungen und die Verantwortung für gemeinsame Einrichtungen. Julian bringt Beobachtungen und Fragen ein. Er muss weder allein eine Stadt reinigen noch schwere Uhrenteile bewegen.

Lest in eurem Tempo. Ihr dürft bei den Figuren bleiben, Fragen offenlassen und verschiedene Ideen nebeneinanderstellen.

Inhaltsverzeichnis

1. Goldene Fäden 6

2. Die Treppe durch die Zeiten 8

3. Zwölf Plätze 10

4. Der Riss 12

5. Das Dorf der kurzen Gedanken 14

6. Die Frage am Brunnen 16

7. Alte Aufzeichnungen 18

8. Ein möglicher Sommer 20

9. Der Baum der hundert Jahre 22

10. Die Brücke am Fluss 24

11. Erst prüfen, dann gehen 26

12. Ein Faden ist keine Garantie 28

13. Taro und die Kreise 30

Inhaltsverzeichnis · Fortsetzung

14. Die Stadt der Niemande 32

15. Der erste Besen 34

16. Damit es bleibt 36

17. Drei Türen in der Halle 38

18. Was die Türen zeigen 40

19. Wenn die Wächter streiten 42

20. Der gesicherte Ring 44

21. Wirkliche Verbindungen 46

22. Drei Kreise 48

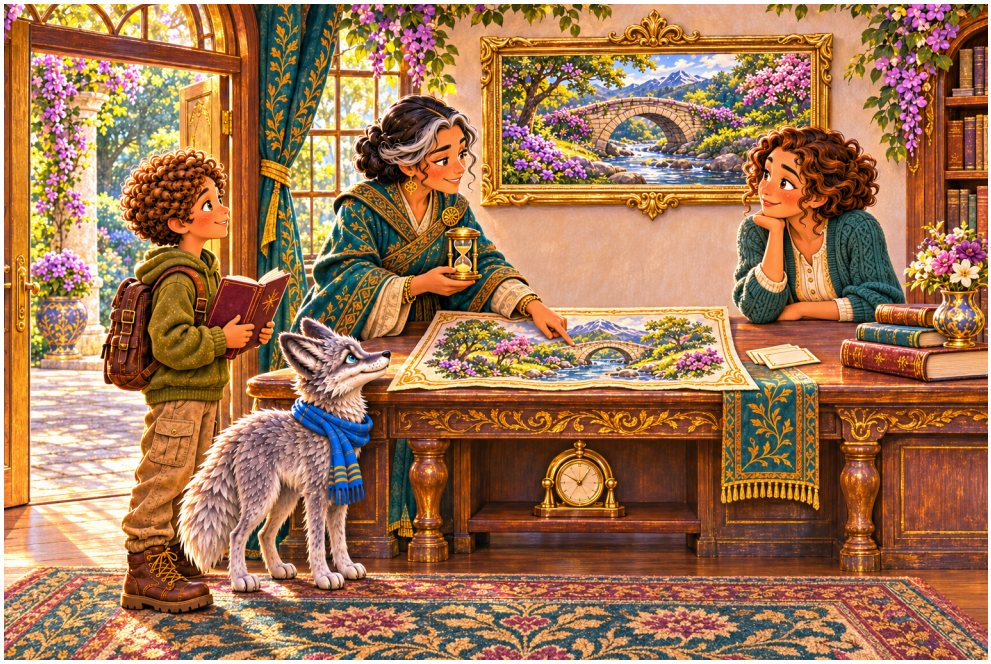
23. Eine Entscheidung zu Hause 50

24. Ein Brief aus einem möglichen Morgen 52

25. Die letzte Aufgabe 54

KAPITEL 1

Goldene Fäden



Einige Tage später kam Lio mit der Wächterin zu Julians Tür. Seine Hinterpfote war untersucht worden. Nun durfte er sie wieder gut belasten. Für den neuen Weg war eine kurze Strecke mit Pausen vereinbart.

„Keine überraschenden Bergläufe“, sagte Julian.

„Ich hatte ohnehin einen würdevollen Spaziergang geplant.“

Die Wächterin lächelte. Julians Mutter hörte, wohin sie wollten. Dann zeigte Julian ihnen die Chrona.

Acht goldene Zeiger leuchteten. Rechts unten blieben zwei Plätze leer. In der kleinen Bildanzeige liefen goldene Fäden zwischen einem Baum, einer Brücke und einem Fluss.

„Nicht nur deine Zeit“, las Julian.

Lio betrachtete den Baum. Ein Bild zeigte einen Jungen beim Pflanzen, ein anderes Kinder unter einer großen Krone. Die zweite Szene war als mögliche Zukunft eingerahmt.

„Die Menschen müssen sich gar nicht kennenlernen“, sagte Julian.

„Und können trotzdem etwas füreinander hinterlassen.“

Neben der Brücke erschien ein Werkzeugkasten. Am Fluss zeigte ein Bild dunkles Wasser. Julian sah genauer hin, statt aus dem ersten freundlichen Faden zu schließen, dass jede Verbindung etwas Gutes bringen müsse.

Die Wächterin öffnete einen breiten Lichtdurchgang.

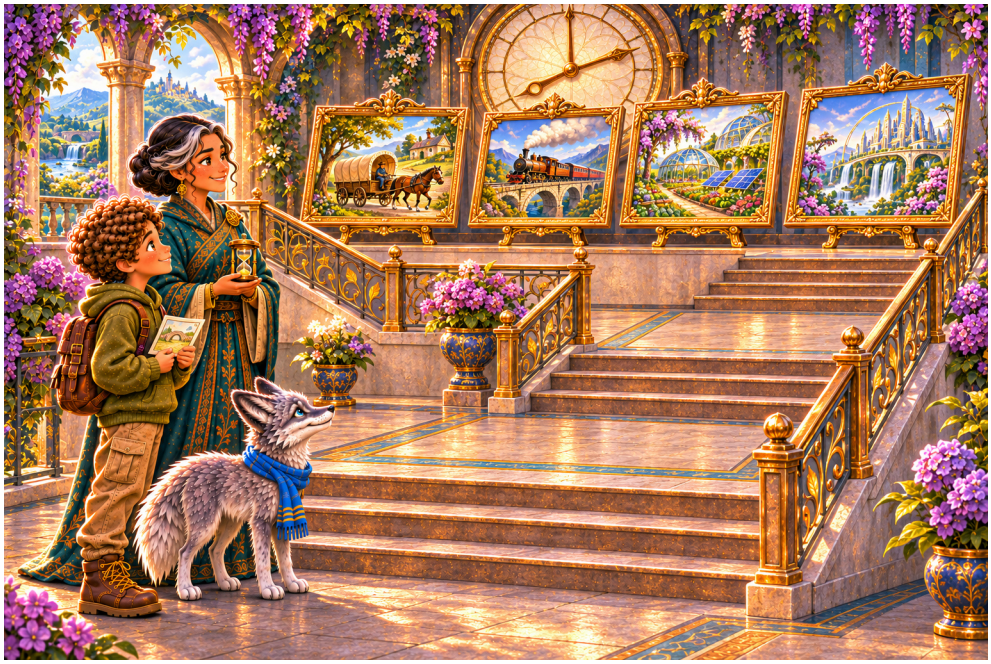
„Heute schauen wir auf Entscheidungen, die über den eigenen Nachmittag hinausreichen.“

Sie prüfte die Schwelle. Lio wartete, bis der Weg freigegeben war. Julian steckte sein Heft ein.

Die Chrona zeigte ihm viele Linien. Für den Anfang brauchte er nicht jede davon zu verstehen. Die erste Frage konnte er schon mitnehmen: Wer benutzt später das, was heute übrigbleibt?

KAPITEL 2

Die Treppe durch die Zeiten



Hinter dem Durchgang begann eine breite Treppe mit festem Geländer. Sie führte nur bis zu einer Galerie. Darüber schwebten Bilder, die den Weg viel länger aussehen ließen.

Die Wächterin prüfte die Stufen. Julian ging langsam hinauf; Lio blieb neben ihm auf der freigegebenen Seite.

Im ersten Fenster zog ein Pferdewagen vorbei. Im nächsten stand eine Dampflokomotive am Bahnsteig. Weiter hinten sah Julian Autos, hohe Häuser und Dächer mit Gärten.

„Reisen wir gerade durch alle diese Zeiten?“

„Wir betrachten Bilder“, sagte die Wächterin. „Die Stufen unter deinen Füßen bleiben derselbe Besucherweg.“

Julian ließ die Hand am Geländer. Unter einem Fenster lag eine Zeichnung einer alten Steinbrücke.

„Solche Dinge benutzen Menschen später noch.“

„Manchmal“, sagte Lio. „Wenn sie erhalten und geprüft werden.“

Ein anderes Bild zeigte eine neue Stadt. Fahrzeuge schwebten zwischen Gebäuden, hinter denen sich Windräder drehten.

Julian wollte schon fragen, wann es dort genau so aussehen würde. Dann sah er die verzweigten Linien unter dem Rahmen.

„Eine Möglichkeit, keine Vorhersage.“

Die Wächterin nickte.

Auf der Galerie stand eine breite Bank. Sie machten eine kurze Pause, bevor sie zum großen Tor gingen. Lio setzte sich bequem hin. Er musste nicht zeigen, dass er ohne Unterbrechung jede Treppe schaffte.

Julian blickte noch einmal zu den Bildern. Menschen vor ihm hatten Wege gebaut, auf denen er ging. Menschen nach ihm würden mit Dingen umgehen müssen, die seine Gegenwart hinterließ. Die Tür vor ihnen trug einen Namen: HALLE DER WÄCHTER.

KAPITEL 3

Zwölf Plätze



Hinter dem Tor lag eine große Halle. Zwölf Säulen bildeten einen Kreis. Zwischen ihnen stand eine riesige Uhr mit drei großen Zeigern.

Julian hielt seine kleine Chrona daneben.

„Drei da oben. Zehn Plätze hier. Und zwölf Säulen.“

„Drei verschiedene Dinge“, sagte Lio.

An jedem Platz wartete jemand. Julian erkannte die Wächterin mit der kupferfarbenen Brille und dem silbernen Bob. Auch die Schaffnerin mit dem dunklen Zopf und dem silbernen Ärmelzeichen war da. Die Frau mit der Messingschale stand neben ihr.

Seine eigene Begleiterin trat an die freie Stelle mit der Sanduhr.

„Zwölf Wächter prüfen unterschiedliche Verbindungen. Das bedeutet nicht, dass jeder zu genau einem Zeiger deiner Chrona gehört.“

Ein älterer Mann mit silbernem Haar zeigte ein Archivbuch.

„Ich achte auf überlieferte Erinnerungen.“

Eine junge Frau hielt eine offene Wegkarte der Gegenwart. Ein junger Wächter im blauen Mantel zeigte verzweigte Zukunftsbilder.

Julian sah zwischen ihnen hin und her. Manche Verbindungen hatten sie in den früheren Abenteuern einzeln besucht. Nun konnte er ihre verschiedenen Aufgaben nebeneinander erkennen.

„Müsst ihr euch bei jeder Frage einig sein?“

Die Wächterin strich über ihre Sanduhr.

„Nicht sofort. Aber wir müssen einander zuhören und prüfen, was zusammengehört.“

Ein feiner heller Staub sank aus der großen Uhr in eine geschlossene Auffangschale. Am Rand des Zifferblatts zog sich eine dunkle Linie entlang.

Julian trat nicht näher unter das Werk. Der Besucherkreis war abgesperrt. Die nächste Frage kam von der Uhr selbst.